

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

für den Maingau.)

Anzeigen

lostet die 16-seitige Zeitung oder deren Raum 15 Pf. 25 Pf. 30 Pf. — Abonnementpreis monatlich 25 Pf. mit Beinoerfolg 30 Pf. Durch die Post bezogen vierjährlich 1.30 M. incl. Versandgeld.

Mit einer belletristischen
Bellage,



Samstags das Witzblatt
Sellenblasen.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag und Samstag. Druck und Verlag der Vereinsbuchdruckerei Flörsheim, Karthäuserstr. Für die Redaktion ist verantwortlich: Helmut Deisbach, Flörsheim a. M., Karthäuserstraße.

Nr. 155.

Donnerstag, den 26. November 1908.

12. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten
und die „Unterhaltungs-Beilage.“

Vorleses.

Flörsheim, den 26. November 1908.

o Geländekauf. Ein Herr aus Wiesbaden kaufte heute von Herrn Max Fisch dorthier ein großes am Riedweg gelegenes Gelände welches zur Errichtung einer Gärtnerei und zwar hauptsächlich für feinere Obstsorten und Biersträucher dienen soll.

F Silberne Hochzeit. Herr Turmuhrenfabrikant Jakob Hödel und Frau feiern am nächsten Sonntag das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Wir gratulieren dem wackeren Paare.

T Gemeindevertretungssitzung vom Dienstag, den 24. November. Anwesend sind die Herren: Bürgermeister Lauck, Kr. Schichtel, A. Bertram, Pf. Schleidi III., Andr. Schwarz, Adam Messerschmidt, Max Reiner, A. C. Finger, Jakob Hartmann II., Bal. Röbel und Joh. Adam.

1. Beschlussfassung über den Verkauf von 320 cbm. Schwellenholz an die Firma Böwinkel in Mainz.

Es wird einstimmig beschlossen, der Firma Joh. Jakob Böwinkel in Mainz die anfallenden 320 cbm. Schwellenholz in Längen von 5,20 m, 7,80 m, 10,40 m, 13 m, 15,60 m und mit 26 cm. Bopfstärke zum Preise von 16 M. pro cbm. bei sofortiger Bezahlung mit 2 Prozent Skonto zu zugeschlagen.

2. Beschlussfassung über den Ankauf eines Grundstückes.

Es wird einstimmig beschlossen, von dem Schuhmacher Johann Hartmann und Mitteren das an der Kiesgrube gelegene Grundstück, Kartenblatt No. 22, Vorzelle No. 11, Größe 7 ar, 50 qm. zum Preise von 720 M. zu erwerben. Hierauf vor Schluss der Sitzung.

F Mainz, 25. Nov. Das vierjährige Söhnen des Movers R. Neisen, das mit anderen kleinen Kindern am Mainz spielte, fiel in den Fluss. Ein in der Nähe beschäftigter Schäfer rettete das Kind, das schon bewußtlos war. — Stationsvorsteher Isenberg dorthier kommt als Stationsvorsteher nach Kreuznach und wird durch den Oberassistenten Fischer Mainz erachtet. — Außerdem sind auch die „Bubelf-Morgen“, Eigentum des Fiskus, abgültig verkauft; sie stellen mit dem in der Nähe schon früher verkauften Lande ein städtisches Baugelände dar, das die Bederfabrik Mainz erworben hat, um derselbst eine neue Fabrik zu errichten. Die Genehmigung ist schon für einen Teil erworben. In diesem Winter soll schon mit den Bauarbeiten begonnen werden. Auch der Gleisanschluss an die Bahn ist schon genehmigt. — Der zweite Boukomplex „Hinter dem Deich“, über dessen nähere Bestimmung noch keine Gewissheit herrscht, hat sich durch Kauf von zirka 30,000 qm. Gemeindelandes noch beträchtlich vergrößert.

N Rüsselsheim, 26. Nov. In letzter Gemeinderatssitzung wurde beschlossen, dem Besuch des „Turnvereins“ um Überlassung eines besonderen Spielplatzes in der sog. Sandkante keine Folgen zu geben. Es soll ein allgemeiner Spielplatz sämtlichen Vereinen zur Verfügung gestellt werden.

N Mitteilungen des Vereins für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung. Das 3. Heft des vierjährigen Jahrgangs ist soeben erschienen. Aus dem reichen Inhalt des mit 16 Abbildungen geschmückten Heftes sei kurz folgendes hervorgehoben. Der Museumsdirektor Prof. Dr. Ritterling gibt auf Grund der vom Museum seit langen Jahren gemachten Beobachtungen eine Übersicht über die Ansiedlungen der jüngeren Steinzeit in Wiesbaden und dessen nächster Umgebung. Die Kenntnis, dieser der Metalle noch entbehrenden Kulturstufe, ist in dem letzten Jahrzehnt sehr gefördert worden, sodass eine Reihe verschiedener Kultur- und Stileinflüsse festgestellt werden kann. In Wiesbaden sind die neolithischen Wohnstätten in der eigentlichen Altstadt, in der die geschlossene bürgerliche Ansiedlung zur Römerzeit lag, nicht gefunden worden. Es hängt dies damit zusammen, dass allein Anschein nach die Gegend in Folge der heißen Quellen damals sumpfig war. Dagegen trug die Anhöhe unmittelbar westlich vom Thermalgebiet, der Heiligenberg, bereits in der Steinzeit eine zusammenhängende Niederlassung. Es werden dann die weiteren

Fundstätten neolithischen Charakters aufgeführt und die Funde, insondere mit den früher weggeworfenen Scherben, die jetzt der archäologischen Wissenschaft als Hauptleuchte in dem Dunkel dieser Jahrtausende zurückliegender Zeit dienen, besprochen und abgebildet. — Über den Ringwall bei Reichenbach im Taunus gibt der Aufsatz des auf dem Gebiete dieser vorzeitlichen Befestigungen fundigsten Forstherds, Th. A. Thomas, die ersten näheren Angaben. — Interessant ist auch der Beitrag Dr. A. Plots zur Geschichte Wiesbadens und seines Bodewesens im 13. Jahrhundert. Aus den in seinen Quellenstudien zur Geschichte des hl. Elisabeth von A. Hüttenkens veröffentlichten Protokollen über die Wunder der hl. Elisabeth teilt er die Geschichte Friedr. II. Fischers mit, der im Wiesbadener Thermalbad ertrank, aber durch Anrufung der hl. Elisabeth wieder ins Leben gerufen wird. Mögen die Folgerungen, die Plots aus dieser Erzählung für das mittelalterliche Bodewesen Wiesbadens zieht, in dem einen oder anderen Punkte auch nicht einwandfrei erscheinen, auf jeden Fall ist der Hinweis auf diese, auch für andere nassauische Orte in Betracht kommende Quelle sehr dankenswert.

II Der „Blutus“, kritische Wochenschrift für Finanzwesen und Volkswirtschaft, bringt in seiner neuesten Nummer folgende

Gedankensplitter zur Inseratensteuer.

Die Pressesteuern ist eine Expressionssteuer!

Ist die Inseratensteuer erst da, dann liegt nichts näher, als bei jeder neuen Steuervorlage auf Bier, Branntwein, Tobel, Bucker usw. mit der Erhöhung der Inseratensteuer zu drohen, damit die Presse gefügt wird und die anderen Steuern stillschweigend besteuert.

Die Inseratensteuer trägt einen Warungscharakter. Der Gesetzgeber hat sich auf den Standpunkt gestellt, dass Inserieren ein Zugeständnis sei und zu diesem Standpunkt soll auch der Inserent bekehrt werden. Immer, wenn er ein Inserat aufgibt, wird er durch den Steuerzettel ausdrücklich noch einmal darauf aufmerksam gemacht: Du tust hier etwas, was über das Notwendige hinausgeht.

Der Gesetzgeber will, dass der Inserent die Steuer trägt. Ja, lässt sich denn durch Gesetz bestimmen, wie eine Steuer tatsächlich trägt? Lässt sich durch Gesetz verbieten, dass der Inserent die Steuer wieder abwälzt? Fügt den großen Verleger wird der Inserent die Steuer vielleicht tragen; für den kleinen Verleger nicht.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag: 6 1/4 Uhr Amt für Franz Ruppert und Ehefrau Elisabeth geb. Hartmann, 7 Uhr 2. Amt für Martin Eijenacher. Samstag: 6 1/4 Uhr Gottesdienst. Amt für die Verstorbenen der Familie Lorenz Müller, 7 Uhr Amt für Frau Traiser. — 3 Uhr Beerdigung.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, 28. November.
Vorabendgottesdienst: 4 Uhr 30 Minuten
Morgengottesdienst: 8 Uhr 30 Minuten
Nachmittagsgottesdienst: 3 Uhr 30 Minuten
Sabbatgang: 5 Uhr 30 Minuten.

Vereins-Nachrichten:

Sum. Musikgesellschaft „Lyra“. Jeden Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Musikstunde im Vereinslokal Fr. Weilbacher.
Gesangverein „Sängerbund.“ Montag abend 10 Uhr Singstunde im Hirsch.

Bekanntmachung!

Am Freitag, den 27. November,
nachmittags 3 Uhr,
werden in Flörsheim am Gemeindehause

1 Büffet, 2 Schweine

zwangsweise, meistbietend, gegen Barzahlung öffentlich versteigert. Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Flörsheim, den 26. November 1908.

Schneider,
Gerichtsvollzieher.

Tanz-Kursus Bäcker in Flörsheim

Jetzt am kommenden

Samstag, den 28. November 1908.

Tanzkränzchen und Konzert

im Saale des Herrn Wirtes Hartmann „Zur Karthaus“ in Flörsheim. Anfang abends 8 Uhr Es lädt höflich ein

A. Bäcker, Tanzlehrer,
Musik-Künstler-Kapelle.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, unvergessliche Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwiegermutter

Frau Maria Luise Traiser, geborene Mohr,

heute mittag 12 1/2 Uhr, im Alter von 77 Jahren, nach langem schwerem Leiden und wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Flörsheim, Wicker, Frankfurt, Baden-Baden, Niederlahnstein, den 26. November 1908.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag um 3 Uhr statt. Die erste Seelenmesse ist am gleichen Tage vormittags 7 Uhr.

Die Interpellation über die Grubenkatastrophe

Es war ein düsteres Thema, das an den beiden letzten Tagen der vorigen Woche das preußische Abgeordnetenhaus beschäftigte. Die Interpellation des Zentrums wegen der furchtbaren Katastrophe auf der Zeche Radbod, der 341 Bergleute zum Opfer gefallen sind, stand auf der Tagesordnung.

Und was hat man erreicht mit der Interpellation, die die Einleitung zu der im Reichstage bilden sollte? Der Handelsminister war gerüstet mit all den Waffen, die dem diplomatischen Redner zur Verfügung stehen müssen, wenn er, oder die durch ihn vertretene Regierung angegriffen werden. Was er vorbrachte, war nicht viel Neues, da er sich einfach dahinter verschanzte, daß die Untersuchung noch nicht die Ursache des Unglücks ergeben habe. Was die Sicherheitsvorrichtungen auf der Zeche Radbod betrifft, so stand die Verwaltung völlig auf der Höhe. Die Befreiung sei, wie die Erhebungen der Staatsanwaltschaft ergeben hätten, ausreichend gewesen. Wenn Schuldige vorhanden sind, wird die strenge Strafe nicht ausbleiben. Die Klagen über ungünstige Vorbeugungsmaßregeln zur Verhütung von Unglücksfällen hält der Minister für unberechtigt. Versprochen wurde eine genaue Untersuchung und die Befreiungen der Regierung, zwischen Arbeiterschaft und Verwaltung die Beziehungen zu verbessern. Die Rede des Handelsministers ging darauf hinaus, jeden aufsehenden Gedanken, als wolle er nicht der Wahrheit auf den Grund gehen, zu erüben. Deshalb erklärte er, daß alle die Bergleute, die belastende Aussagen gegen die Verwaltung der Zeche Radbod zu machen hätten, in staatlichen Gruben Anstellung erhalten sollten. Diese offene Zusicherung vor dem Parlamente veranlaßte den Abgeordneten Leinert (soz.) zu der Erklärung, die Namen seiner Gewährsmänner, auf die er sich in seiner Rede berufen hatte, dem Minister mitzutellen. Ob sie genannt sind, ist zur Zeit noch nicht bekannt.

Das Ergebnis der Interpellation war im Grunde genommen nichts weiter als die Mahnung: Abwarten! Es stand immer wieder durch: Abwarten, bis wir untersucht haben! Nur eine negative Absicht der Regierung konnte man aus den Worten des Ministers entnehmen, nämlich, daß man nicht geneigt ist, eine Kontrolle durch Grubenarbeiter einzuführen. Allerdings am zweiten Tage sprach der Minister nochmals dieselbe Frage und verteidigte dabei seine Aussführungen vom Freitag, die nicht recht verstanden seien. Er könne sich keinen Erfolg von der Kontrolle durch die Grubenarbeiter versprechen, denn sie sei bei der Eigentümlichkeit der Bergwerksbetriebe mit gewissen Schwierigkeiten verbunden. Aber da in staatlichen Gruben diese Einrichtungen bestanden, so sei es auch möglich, daß sie im gelannten Bergwerksbetrieb eingeführt würden. Wenn das auch ein Zugeständnis ist, so war es doch recht zögernd und verflusuliert gemacht, was um so auffälliger ist, als der Minister das Funktionsieren dieser Einrichtungen in staatlichen Gruben anerkannt hat. Deshalb denn nicht offen zugeben? Die leichten Neuerungen des Ministers haben eine Beruhigung hervorgerufen, wenn auch die Sache selbst nicht allzuviel dadurch gefördert ist. Mehr Arbeiterschutz hat die Deputation der Bergarbeiter vom Prinzen Eitel Friedrich erbeten. Mehr Arbeiterschutz stand es durch die Debatte der Interpellation hindurch. Der muß auch den Bergleuten gegeben werden bei ihrer gesuchten Arbeit, aber es muß auch sorgfältig geprüft werden, was von den vorgebrachten Klagen und Vorwürfen gegen die Verwaltungen der Zechen usw. den Tatsachen entspricht, und was leere Behauptungen sind, denen jeder tatsächliche Grund mangelt. Daß bei einem Unglück sofort eine Menge Gerüchte über die Entstehungsursachen und Schuld verbreitet werden, weiß jeder. Deshalb soll man derartige Gerüchte mit Vorsicht aufnehmen und weitergeben.

Nach der zweiten Rede des Handelsministers war das Interesse des Parlaments, das sich bei Beginn der Interpellation in so hohem Maße gezeigt hatte, schon stark verloren, die Bänke leerten sich mehr und mehr. Das Verlangen nach einem Reichsberggesetz wurde zwar verschiedentlich erwähnt, aber wird doch hauptsächlich bei der Besprechung der Interpellation im Reichstage in den Vordergrund treten. Da wird es an Anträgen, die den Gesetzentwurf fordern, nicht fehlen. Wie aber das Resultat aussaßen wird, kann keiner vorhersagen. Der Staatssekretär von Bismarck-Hollweg wird in seiner Befürwortung auf die Verhandlungen des preußischen Abgeordnetenhauses zurückgreifen. Wird ihm bis dahin die Untersuchung mehr Material zur Verfügung stellen? Sicherlich, denn eine eingehende Prüfung, wie sie der Handelsminister Delbrück zugesagt hat, ist erst möglich, nachdem die Grube mit Wasser gefüllt und wieder leer gepumpt worden ist. Bis dahin vergehen aber immer noch einige Wochen. Und dann ist es auch noch sehr ungewiß, was man unten in der Grube finden wird, das zur Auflklärung dienen kann. Vielleicht entbrennt ein Streit über leere Theorien.

Politische Rundschau

Deutsches Reich.

* Wie aus New-York telegraphiert wird, veröfentlicht die dortige „World“ das angebliche Faksimile des von der „Century Magazine“ zitierten Interview, das der Amerikaner Hale mit Kaiser Wilhelm gehabt habe. Der Inhalt dieser Unterredung, wie die „World“ ihn mitteile, wird dem „Local-Anzeiger“ als apologetisch bezeichnet.

* Die Freikonservativen haben im preußischen Abgeordnetenhaus einen Antrag auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs zur Änderung des Berggesetzes eingereicht. Durch den Gesetzentwurf, der noch in dieser Sessjon verlangt wird, soll 1. die Verantwortlichkeit der Betriebsbeamten abgegrenzt werden und die Verantwortlichkeit der Bergwerksbesitzer und ihrer Vertreter näher geregelt werden, 2. nach dem Vorbild der in den staatlichen Bergwerken bewährten Einrichtung Mitgliedern der für die einzelnen Bergwerke vorhandenen Arbeiterausschüsse die Befugnis beigelegt werden, die Gruben-

vane zu besetzen und bei der Kontrolle der für die Sicherheit der Bergarbeiter zu treffenden Maßregeln mitzuwirken.

* Im württembergischen Ministerium wird einer Mitteilung des Ministers des Innern an den wirtschaftlichen Ausschuß zufolge der Entwurf einer Wertzuwachssteuer als sozialistischer Gemeindesteuer ausgearbeitet.

* In Mannheim wurde in einer von etwa 300 Personen besuchten Versammlung eine Resolution gegen die Tabaksteuer angenommen.

Österreich-Ungarn.

* Die Ausschreitungen gegen deutsche Studenten in Prag nahmen am Sonntag wieder bedrohliche Dimensionen an. Der Graben war anfangs sehr schwach besetzt, sodass man hoffen konnte, dass der Sonntag ruhig verlaufen würde. Die deutschen Studenten sind indes von Tschechen beleidigt und mißhandelt worden. Es wurden im ganzen 28 Personen verhaftet, darunter 11 deutsche, die sich zur Wehr setzten.

Frankreich.

* Das neue Gelbbuch über Marokko wird allem Anschein nach nicht viel Neues enthalten. Die Berichte des Botschafters Regnault über die Verhandlungen in Rabat und die Unterhandlungen mit Deutschland über die Entschädigungen bei Casablanca, sowie die Anerkennung Muley Hafids werden wohl den interessantesten Teil der Veröffentlichungen bilden. Es soll in dem Buche auch nachgewiesen sein, dass Frankreich zu wiederholten Maleen von Abdül Aziz aufgefordert wurde, nach Fez zu marschieren, dass es diese Aufforderungen aber stets zurückgewiesen habe, um dem Algeciras-Vertrag treu zu bleiben.

Italien.

* In Sosnowice und Umgegend werden die politischen Verhaftungen fortgesetzt. Merkwürdigweise werden nicht nur Personen der arbeitenden Klasse verhaftet, sondern auch Angehörige der Intelligenz, Studierende, Mädchen und Frauen, sowie den Kinderzögern kaum entwachsene Jünglinge. Bisher wurden über 300 Personen verhaftet und 40 Personen von Sosnowice nach Petritau zur Aburteilung überführt. Von dem politischen Gericht in Lodz wurde die Bahnärztin Mendelsohn aus Sosnowice wegen Veranlassung revolutionärer Versammlungen zu 5 Jahren Deportation verurteilt.

Persien.

* Die „Times“ berichtet aus Teheran: Hier wurde ein Edikt veröffentlicht, wonach der Schah mittelt, daß die Konstitution abgeschafft sei, und daß er auf Grund der Vorschriften des Koran die Regierung führen werde. Diese Kundgebung gilt als direkte Beleidigung für England und Russland. Beide Regierungen seien darin einig, gegen dieses Vorgehen energisch Protest einzulegen.

Amerika.

* Die revolutionäre Bewegung, die im Süden von Haiti ausgebrochen ist, wird die Vereinigten Staaten veranlassen, zu intervenieren. Der Aufruf des Generals Symon, wonach er die Revolution gegen den Präsidenten Alexis verländer, ist von einem Teile der Bevölkerung mit Begeisterung aufgenommen worden. Der französische Bischof von Las Cases begab sich infolge dieser Proklamation zu dem aufständischen General und bat ihn auf Grund seines Patriotismus, jedes Blutvergießen zu verhindern und sich zurückzuziehen. Die Unterredung dauerte zwei Stunden. Der Bischof, der sich in vollem Ornat befand, wies auf die wahrscheinliche Besetzung Haitis durch amerikanische Truppen hin. Trotzdem gab der General nicht nach. Oberst Favreilles, Befehlshaber der Regierungstruppen, teilte in einem Telegramm an den Präsidenten der Republik mit, daß die Lage sehr kritisch und daß er mit seinen Truppen von den Anhängern des aufständischen Generals Symon umzingelt sei. Präsident Alexis erhielt nachträglich noch ein Telegramm, wonach ihm mitgeteilt wurde, daß die revolutionäre Bewegung in der Stadt Las Cases gesiegt habe, und daß die Stadt für die Regierung verloren ist. Seitdem ist die telegraphische Verbindung mit der Provinz abgeschnitten.

Marokko.

* In Casablanca wurde der dort noch zurückgebliebene Rest von 50 Mann spanischer Truppen nach Genua eingeschifft, und als Ersatz 80 Mann neuer Truppen gelandet.

Hof und Gesellschaft

** Das schwedische Königspaar ist in Paris eingetroffen. Sonntag fand im Ministerium des Amtsgerichts zu Ehren der hohen Gäste ein Diner statt, bei dem jedoch keine Trunksprüche ausgebracht wurden.

Die Krise auf dem Balkan

Die Befürnote der Poste betreffend die internationale Konferenz enthält den Kommentar des englisch-russischen Programms und hat den Zweck, den Mächten zu gefallen, ein endgültiges Programm festzustellen.

Wie die „Times“ aus Konstantinopel mitteilt, so ergibt sich die Poste, die Annexion Bosniens und der Herzegowina anzuerkennen, bevor man offizielle direkte Verhandlungen angeimpft hat.

Nach einer Konstantinopeler Meldung der „Times“ ist der österreichische Botschafter in Konstantinopel von der Poste benachrichtigt worden, daß Befehl erteilt worden sei, die Verladung von österreichischen Waren vorzunehmen. Die Poste fügt hinzu, weitergehende Maßnahmen zu treffen, sei ihr unmöglich.

Aus Konstantinopel teilt die „Times“ mit, daß in der Mehrzahl der Wahlbezirke der europäischen Provinz das jugoslawische Komitee gesiegt habe. Auch in Anatolien und selbst in Kleinasien habe es große Erfolge erzielt.

Die Griechen verursachen in Konstantinopel neue Nuhesungen. Sie zogen vor die Poste und lärmten, bis auf ihr Verlangen der Großwesir auf der Treppe erschien und die Demonstranten aufforderte, sich zu zerstreuen. Dieser Aufforderung fanden die Griechen, die die Annulierung des Wahlresultates forderten, jedoch nicht nach, sondern flüchteten erst, als Miliär anrückte.

Das Verinden des Königs Peier, welcher an Influenza erkrankt ist, hat sich bedeutend gebessert. Der Husten ist in der Lösung begriffen. Auf Antrag der Regie-

lung wurden bei der serbischen National-Bank 100 000 Dinar ständig gemacht, die für die Ausrüstung der unter dem Oberkommando Zugotic, eines aliven Obersen, gebildeten Freischaren bestimmt sind.

Die Auseinandisungen von Freiwilligen für Serbien in Rußland dauern fort. Anfang der serbischen Gesellschaft besorgt dies jetzt ein gewisser Schachovic.

Preußischer Landtag

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 23. November.

Im Abgeordnetenhaus stand heute die erste Lesung des Gesetzentwurfs betr. die Heranziehung der Beamten zur Gemeinde-Einkommensteuer auf der Tagesordnung. Nach langer Debatte ging die Vorlage an die Gemeinde-Kommission. Dann folgte die erste Beratung des Gesetzentwurfs über die Haftpflicht des Staates für seine Beamten, die an die Justizkommission ging. — Nächste Sitzung unbestimmt.

Deutscher Reichstag

(166. Sitzung.)

Mittags 1 Uhr.

Berlin, 23. November.

Die erste Beratung der Reichsfinanzreform.

und der Steuervorlagen wird fortgesetzt.

Abg. Wiemer (frz. Bp.) erklärt: Die Reform sei nach der Ansicht seiner Freunde nicht dazu da, daß die Einzelstaaten ein gutes Geschäft machen. (Sehr wohl links!) An Erbschaftssteuer sollten die Einzelstaaten mehr erheben als bisher, ebenso an Einnahme aus Brannweinsteuer, und die gesunden Pfarrkirchenbeiträge sollten ganz geschentzt werden. Dazu kommt die Festlegung der Pfarrkirchenbeiträge auf 5 Jahre. Namens seiner Freunde habe er zu erklären, daß sie die Festlegung unbedingt ablehnen, denn das würde ein Zwangsmittel sein zur Bewilligung neuer Steuern. Der Reichskanzler habe das Lob der Sparämter gejagt. Seine Freunde hätten stets darauf gedrängt, daß Sparämter gewirtschaftet werde. Der Herr Schatzkreditrat habe leider nicht gejagt, wo gespart werden solle. Der Kriegsminister müsse voran gehen, weil da am meisten gespart werden könne. Wo sei die frühere Sparämter und Einsachheit am Hohenzollernhof geblieben? Möchten doch auch die Behörden mit Sparämter und Einsachheit vorangehen! Was das Reich braucht, wollen wir ihm geben, aber damit sei nicht gesagt, daß seine Freunde diese Vorlagen unverändert hinnehmen. Zur ganzen Arbeit gehören auch Klärheit und Übersichtlichkeit, aber selbst das schaffe in den Vorlagen. Der Bedarf von 500 Millionen werde sehr gekürzt werden können. Seine Freunde hielten daran fest, daß eine Reichsvermögenssteuer gerechtfertigt und geboten sei. Was die Nachlasssteuer resp. Erbschaftssteuer anlage, so seien seine Freunde bereit, an dem Zustandekommen der betreffenden drei Gesetze mitzuwirken. Die Verquälung der Wehrsteuer mit der Nachlasssteuer sei unlogisch, unproduktiv und ungerechtfertigt. Das Brannwein-Monopol und die Tabak-Vanderolensteuer seien für seine Freunde unannehmbar. Was die Brannwein anlage, so meinten sie, daß eine Mehrlast von 100 Millionen viel zu hoch sei, jedenfalls weit höher sei als von diesem Gewerbe getragen werden könne. (Inzwischen hat sich der Reichskanzler im Saale eingelunden.) Die Weinsteuer werde man sich in der Kommission erst noch genauer ansehen müssen. Die Tabakindustrie sei ein Mittelstandsgewerbe das geschont werden müsse. Die Vanderolensteuer sei unannehmbar, ebenso die Gas- und Elektrizitätssteuer. Die letzteren seien von Grund auf entwicklungsfähig und verkehrsfreundlich. Von der Licht- und Kraftsteuer meine er: Werde das Scheufal in die Wollschlucht, und die Inseratensteuer hinterdrein. Und nun zum Schlusse noch ein Wort im Anschluß an die Vorgänge der letzten Tage. Wenn seine Freunde Bürgerhaften für die Zukunft fordern durch ihren Antrag auf Schaffung einer wirtschaftlichen Verantwortlichkeit, so läten sie dies natürlich auch, um eine dauernde Ordnung der Reichsfinanzen zu schaffen. Dies sei nur möglich, wenn man durch eine wirtschaftliche Verantwortlichkeit des Reichskanzlers eine Gewähr dafür habe, daß nicht durch eine plötzliche Einnahme einzelnen die Ordnung gehört werde.

Abg. Bismarck (frz. Bsp.) erklärt: Wenn der Reichskanzler zur Sparämter mahne, so solle er zunächst dafür sorgen, daß die Behörden sich dann nach richten. Vorläufig merkt man noch nichts davon. Die neuen Steuern richten sich vor allem gegen den Mittelstand, besonders die Tabaksteuer. Die Reichsvermögenssteuer sei trotz allem Widerstand empfehlenswert. Dem Erbrecht des Reichsstatistus stimmen seine Freunde zu. Für die Wehrsteuer seien sie stets eingetreten. Die Frage, ob Brannwein-Monopol oder Fabrikatssteuer, lasse er offen. Was für das Brannwein gerecht sei, müsse für die anderen alkoholigen Getränke billig sein. Zu erwägen sei, eine Besteuerung der nicht alkoholischen Getränke, bei denen große Gewinne gemacht würden. Der Tabak sei nicht annehmbar. Mit der Gas-, Elektrizitäts- und Inseratensteuer beschreite man den Weg, der bei der Fabrikatsteuer ad absurdum geführt habe. Die Gesellschaftssteuer solle man einfügen, ebenso Ausfuhrölle auf Kali und Soda, und jerner eine Mühlenumjahrsteuer. Auch an den Ausbau der Luruststeuer sollte man denken.

Abg. Schrader (frz. Bsp.) führt aus, daß das, was der Abg. Wiemer gejagt habe, auf eine Verschärfung in der Handelsgemeinschaft beruhe. Diese Finanzreform laufe hinaus auf die Ausweitung eines fünfjährigen Staats. Das sei eine Unmöglichkeit. Seine Freunde stünden noch durchaus im Gegensatz zur Regierung. Sie seien in ihrem Vertrauen auf eine freie wirtschaftliche Entwicklung getaucht worden, und sie hätten auch seinen Antrag zu vertragen in bezug auf die Frage der Finanzreform. Das Verlangen nach Garantien werde seine Freunde natürlich nicht abhalten, an einer Reform des Finanzwesens mitzuwirken. Was den Gegenstand zwischen direkten und indirekten Steuern anlage, so vergeße man doch

nicht, daß man in Deutschland unsere Hauptrahmungsnüsse überaus teuer verzollen müssen. Die Korn- und die Fleischzölle würden dem Reich nicht so viel eintragen, als den Korn- und Viehproduzenten. Besser wäre es, eine einfache Steuerreform zu schaffen und eine Reichsvermögenssteuer zu wählen, die in ihrer Höhe alljährlich festzustellen wäre. Wollte man wirklich vorwärts kommen, so müsse man vor allem eine andere Wirtschaftspolitik einschlagen, denn die bisherige habe dem Reich alle Ausgaben verteuert.

Finanzminister v. Rabein haben polemisiert gegen beide Vorredner. Hätten wir nicht die Bismarckische Wirtschaftspolitik gehabt, so würde unsere Finanzlage noch viel schlechter seien, als sie ist. Das Reich befindet sich in einer Notlage. Kleine Mittel helfen da nicht.

Abg. Samm (Archiv): Das Reich müsse aus der Misere herauskommen. Da sei Sparsamkeit notwendig, besonders bei Post und Telegraphie, und dann bei dem Militär. An der Nachahmung habe er eine gute Seite zu entdecken gesucht, aber vergeblich. Bei der Tabak- und Biersteuer müsse man die kleineren Betriebe für ihre Verluste entschädigen.

Abg. v. Bayet (süd. Wp.) In einer Notlage befindet man sich noch nicht, wenn auch in unbestimmter Lage. Verweist sei diese aber nicht, und wenn die Regierung Maß gehalten hätte, würde man leicht einig sein, so aber werden wir die Vorlage sorgfältig prüfen müssen. Der Schatzsekretär berechnet für 1909 bis 1913 einen Fehlbeitrag von 1153 Mill. M., aber er veranschlagt dort eine sehr rasche Schuldentlastung, die noch gar nicht beschlossen ist, ferner einen zu starken Aufschwung an Zuckertaxe. Es frage sich, ob wir nicht die Erhöhung dieser Steuer quittieren müssen, bei solcher Finanzlage. (Widerspruch rechts.) Bei Militär und Marine leide sich allerdings sehr sparen. Viel könnte gespart werden durch Heranziehung von Sachverständigen bei Commissionen. Eine Reichsvermögenssteuer sei nicht unmöglich. Bei der Weinsteuer müsse man sich überlegen, im Interesse der Winzer, ob wir den natürlichen Schädlingen noch Schädlinge vom Reich hinzuflügen wollen. Der Reichstag war noch niemals in so günstiger Lage wie jetzt, um seine konstitutionellen Forderungen durchzusetzen.

Schäferskreis S. 20 widerspricht den Bemänglungen des Vorredners hinsichtlich der Weinsteuer, ebenso bezüglich des Gesamtbetriebs.

Morgen 1 Uhr: Interpellationen wegen des Grubenunglücks auf der Zeche Radbod. — Schluß 6½ Uhr.

Aus aller Welt

* Neues Grubenunglück. Nachrichten aus Berlin zufolge, hat sich auf der Zeche Radbod eine neue Explosion ereignet, bei der aber glücklicherweise niemand verletzt ist. Aus dem Schacht 1 schlugen Sonntag nachmittag Flammen heraus. Die Verwaltung der Zeche ist der Ansicht, daß auch bei der ersten Explosion eine längere Zeitwetter-Explosion vorgelegen hat. Dadurch, daß noch weiter Gas auströmt, sei die Annahme gerechtfertigt, daß der Charakter der Katastrophe ein elementarer sei.

* Das Auto im Wasser. In Berlin fuhr eine Automobil-Drosche am Tiergarten in die Spree. Das Auto, das keine Fahrgäste hatte, kam in schnellem Tempo von den Helden her, setzte über die Bordschwelle, durchdrang das Eisengitter am Ufer und sauste ins Wasser. Der Chauffeur, der vom Boden geschleudert wurde, konnte von Schiffen, die den Unfall beobachtet hatten, gerettet werden. Der Wagen lag bis zum Verdeck im Wasser. Der Unfall ist wahrscheinlich durch Versagen der Steuerung herbeigeführt worden.

* Zeppelinspende. Das deutsche Reichskomitee für den Zeppelinfonds hat dem Grafen Zeppelin wiederum 100 000 Mark überwiesen. Die Sammlungen des Reichskomitees werden am 25. November geschlossen.

* Holl-Schmuggeleien. Auch die königliche Zollbehörde ist umfangreichen Holl-Schmuggeleien auf die Spur gekommen, die auf den hauptsächlich von Holland kommenden Rheindampfern verübt wurden. In den letzten Tagen wurden sämtliche Dampfer an der deutschen Zoll-Grenzstation Emmerich aufs scharfe überwacht. Auf mehreren Schiffen wurden große Mengen Tabak, Kasse usw. beschlagnahmt und eine Anzahl Matrosen verhaftet.

* Großfeuer. In den Betreibergärten Papierfabriken brach Feuer aus. Die Fabrikgebäude waren um Mitternacht vollständig zerstört. Die zahlreich herbeigekommenen Feuerwehren waren dem Feuerbrande gegenüber, der an den bedeutenden Papiervorräten leichte Nahrung fand, machtlos. Ein starkes Militärausgebot sperrte den Wagen ab. Über 400 Arbeiter sind durch das Brandunglück broilos geworden. Die Fabrik ist vollständig verloren.

* Raubmord. Händler Pampus aus Niederdenspiel (Regierungsbezirk Arnsberg), der nach Rotenmühlen Waren verkauft hatte, wurde in der Nacht auf der Nachhausefahrt von mehreren Personen überfallen, erschlagen und seiner Tasche im Beutegange von 300 Mark veranbi. Den Tätern ist man auf der Spur.

* Berlin, 23. November. Die "World" (Engl. Tg.) ist ermächtigt, die von der New-Yorker "World" veröffentlichten Angaben über ein zurückgezogenes Interview als völlig halloose Erfindung zu bezeichnen. Eine gleiche Nachricht bringt der "Reichs-Anzeiger" in seinem nichtamtlichen Teile.

* Berlin, 23. November. Auf Veranlassung des preußischen Staatsministeriums ist das Reichsamt des Innern mit Erhebungen betraut, ob und in welcher Form die Bundesstaaten in absehbarer Zeit eine landesgesetzliche Regelung der Leichenverbrennung beabsichtigen.

* Wien, 23. November. In der bietigen Universität kam es heute zwischen deutsch-nationalen und italienischen Studenten abermals zu Schlägereien. Von den Italienern, die ungefähr 200 Mann stark waren, wurden zehn schärfere Revolverstöße abgegeben, wodurch mehrere deutsche Studenten, wie auch zwei Studentinnen schwere Verletzungen erlitten. Die herbeieilende Wache drängte die Italiener aus der Aula hinaus und nahm eine Reihe Verhaftungen vor. Gegen Mittag war die Ruhe wieder hergestellt.

* Gekentert. Bei Niel kenterte ein mit zwei Matrosen besetztes Boot des Tenders "Blitz" vom ersten Geschwader. Beide Matrosen sind ertrunken.

* Angriff auf einen Ballon. Der schlesische Verein für Luftschiffahrt hatte am Samstag seinen Ballon "Schlesien" aufsteigen lassen, der über Krotoschin und Jarotschin der russischen Grenze zustieg. Auf deutschem Gebiet wurden von Russen, scheinbar Grenz-Kosaken, fünfzehn Schüsse auf den Ballon abgegeben, von denen einer den Ballontor so stark traf, daß er in einen Ballast sackte. Der Ballon hatte die deutsche Fahne gehisst. Durch Auswerfen von Ballast entging der Ballon weiteren Angriffen.

* Früher Winter. Durch den plötzlichen Eintritt des Eisgangs auf der Weichsel wurden viele Schiffe mitten auf der Fahrt überschlagen. Bei Schweidnitz sind allein 38 beschädigte Schiffe eingestochen. — In der Provinz Westpreußen sind in der vorigen Woche beim Schlittschuhlaufen 10 Personen eingebrochen und ertrunken.

* Gefangeneurebellion. Das Zuchthaus in Granada war im Sonntag Nachmittag ein sehr aufregender Ereignis. Als die Wächter eine Zelle betraten, um zu inspizieren, wurden sie von den Inhaftierten überfallen und verwundet. Die Sträflinge bemächtigten sich des Schlüssels zu den anderen Zellen und lösten diese, sodass 800 Gefangene frei wurden. Diese erschienen die Wächter und versuchten zu fliehen. Sie landeten jedoch das äußere Tor verschlossen und versuchten, die Mauer zu durchbrechen. Hierbei wurden die Schildwachen zusammen und begannen zu feuern, wodurch die Gefangenen eingeschüchtert wurden. Dennoch entzog ein Dutzend. Das schnell zu Hilfe gerufenen Militär gab eine Salve auf die Ausreißer ab, worauf die Gefangenen sich ergaben.

* Automobilunglück. Infolge falscher Steuerung raste in Antwerpen ein Automobil, in dem sich mehrere städtische Beamte befanden, in einen Graben. Zwei Insassen des Wagens wurden schwer verletzt, die beiden übrigen leichter.

* Wieder Stott. Der in der Bucht von Ajaccio aufgelaufene französische Kreuzer "Conde" hat sich selbst wieder freigemacht.

* Paris, 23. November. Der "Echo de Paris" berichtet aus Tanger, daß der Erz-Sultan Abdul Aziz, der sich in Tanger niederlassen wollte, in der Nähe der Stadt eine Villa zu kaufen beabsichtigte, die dem "Times" Korrespondenten Harris gehörte.

* Schiffunglück. Der englische Dampfer "Föderation", der Sonntag früh von Hamburg die Helmstraße nach England antrat, erlitt auf der Unterelbe einen Blankensee-Maschinendefekt und wurde steuerlos. Das Schiff stieß mit dem vor Anker liegenden Staatsbagger Nr. 12 zusammen. Dieser wurde in der Mitte der Kabine der Bedienungs-Mannschaft getroffen und schwer beschädigt, so daß er sofort unterging. Das Unglück geschah so schnell, daß drei Mann der in der Kabine schlafenden Besatzung des Baggers nicht mehr gelang, sich zu retten. Sie wurden mit dem versinkenden Schiff hinabgerissen und ertranken. Ihre Leichen sind noch nicht geborgen. Der Dampfer "Föderation" mußte nach Hamburg zurückkehren.

* Bombenexplosion. In Konstantinopel hat die Unachtsamkeit beim Umgehen mit alten Bomben zwei Menschen das Leben gekostet. Ungefähr vor drei Jahren sind einige von Banden herrührende Bomben behördlich beschlagnahmt worden, die man nicht für geladen hielt. Vor einigen Tagen explodierte eine der Bomben, die neben einem Herdsteuer lag und tötete zwei Personen.

Gerichtszeitung

* Todesurteil. Die Verhandlungen gegen den des Mordes angeklagten Agenten Biever in Brüssel, die während der vergangenen Woche das Publikum der belgischen Hauptstadt in Spannung hielten, endeten am Samstag Abend mit der Verurteilung des Angeklagten zum Tode. Biever war beschuldigt, seine Frau vorzäglich getötet zu haben. Die Verurteilung erfolgte auf Grund eines erdrückenden Indizienbeweises.

* Totschlag. Das Schwurgericht in Ulm verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den Buchbinder und Tagelöhner Bay wegen erschwerter Totschlags zu lebenslanger Zuchthausstrafe und wegen zweier Einbrüche im Rückfall zu weiteren 8 Jahren Zuchthaus. Bay hatte im Juli in Gössbach die 56 Jahre alte Frau Peterschinger aus Stuttgart mit einem Bierschlegel erschlagen und ihr Uhr, Kette und Geldbörse geraubt. Von Gewissensbissen gepeinigt, hatte er sich einige Tage nach der Tat in Augsburg selbst der Polizei gestellt.

Arbeiterbewegung

* Ausstand. Auf der Grube Merlenbach der Saar- und Moselbergwerksgesellschaft ist wegen angeblicher mangelhafter Sicherung des Grubenbetriebes ein Ausstand ausgebrochen. Zur Frühlichtzeit sind von 500 Arbeitern 280, zur Mittagslichtzeit von 380 Arbeitern 360 nicht angetreten. Es handelt sich um einen, nach Angabe der Direktion, brennungslosen Holzbrand. Eine Gefahr habe nicht bestanden. Der Brand soll nunmehr vollständig abgedämmt und erloschen sein. Die Direktion nimmt an, daß sehr bald die Arbeit wieder in vollem Umfang aufgenommen werden wird.

Verkehrsnachrichten

(1) Dem Weltpostverein ist das Kaiserreich Aethiopien (Abessinien) beigetreten. Der Brieferverkehr mit diesem Lande regelt sich daher fortan nach den Bestimmungen des Weltpostvertrags. Die besondere Gebühr, welche bisher in Aethiopien für die eingehenden Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben vom Empfänger erhoben wurde, kommt in Vergessen.

Spiel und Sport

(2) Luftschiffbau. Das im Bau begriffene neue Zeppelin-Luftschiff steht vor seiner Vollendung. Die zu unternehmenden Probeaufstiege mit ihm werden erst im März erfolgen. Graf Zeppelin hat bereits den Bau von weiteren Luftschiffen in Angriff genommen.

Umwälzungen in der Preßhafen-Industrie.

Eine für das Bädergewerbe wichtige Umwälzung in der Preßhafen-Industrie vollzieht sich gegenwärtig. Nachdem infolge der Auflösung des Hefesindikates der freie Wettbewerb eingesetzt hat, sind die Hefepreise durchschnittlich um 10 Pf. und noch mehr pro Pfund gesunken, wodurch die meisten Fabriken mit Verlust arbeiten und die schwächeren von ihnen in die Gefahr des Erliegens kommen. Die größeren Fabriken suchen durch Ausdehnung ihres Umsatzes den Gewinnrückgang nach Möglichkeit einzuhören. In Berlin, Leipzig, Frankfurt, Nürnberg und einer Reihe anderer Städte sind die Preise von 51 Pf. unter dem Syndikat auf 38 Pf. pro Pfund gesunken. Bemerkenswert ist es jedoch, daß die Abnehmer der Hefefabriken, die Bäder, selbst Schritte unternommen haben, um einem weiteren Preisrückgang Einhalt zu tun. Sie werden hierzu einmal von der Erwägung gedrängt, daß der zurzeit zuinöse Wettbewerb die kapitalistischen Fabriken nach Überwindung der schwachen Konkurrenz zu einem neuen Zusammenschluß und zu dem Bestreben, alsdann durch umso höhere Preise die früheren Verluste wieder einzuhören, geführt werden könnten. Die Kriegslosen wären zugutelebt doch von den Bädern zu tragen. Andererseits sind aber die Bäderverbände durch ihre eigenen Hefefabriken durch den preisdrückenden Wettbewerb unmittelbar in Mitleidenschaft gezogen. Die Vorstände der Innungen haben für Unterhandlungen mit den maßgebenden Fabriken eine Kommission gewählt, die indessen noch zu keinem Ergebnis gelangt ist.

Die Bäderfabriken haben inzwischen von ihrer Absicht, sich an den Erwerb des zum Patent angemeldeten Verfahrens von Braasch-Neumünster zu beteiligen, Abstand genommen. Die Versuche mit diesem Verfahren, daß eine Steigerung der Hefesiebeute um mehr als 50 Prozent gegen das bisherige Verfahren in Aussicht steht, sind in der Kornbrennerei-Akt.-Ges. vorm. Helbing in Wandsbek und in der Fabrik von F. Crepin in Stettin abgeschlossen worden und haben in der ersten Fabrik ein günstiges Ergebnis gehabt. Gleichwohl ist dieses Verfahren fürlich von etwa 30 deutschen Fabriken kauftisch erworben worden, die ungefähr 240 000 Rentner von der etwa 700 000 Rentnern betragenden Gesamtproduktion umfassen. Das Braasch'sche Verfahren soll nun von dem bekannten wissenschaftlichen Fachmann Dr. Kusserow in Sachsenhausen bei Oranienburg weiter vervollkommen werden. Der Kaufpreis beträgt 1 Pf. für jeden von den Erwerbern produzierten Rentner und erhöht sich auf 1½ Pf., falls das Verfahren patentiert wird. Ursprünglich war ein Kaufpreis von 1½ bzw. 2 Pf. vereinbart worden. Eine neue Syndikatsbildung ist jedoch durch die zum "Verband deutscher Preßhafabriken G. m. b. H." zusammengeschlossenen Erwerber des Braasch'schen Verfahrens vorläufig noch nicht zu erwarten. Denn abgesehen von der weiteren praktischen Erprobung, deren das Verfahren noch von Dr. Kusserow unterzogen werden soll, besteht für die Mitglieder jener G. m. b. H. keine Verpflichtung, das Verfahren in ihrem Betrieb einzuführen, und dann erforderd diese Einführung häufige Veränderungen, an die man mit Rücksicht auf die Kosten nicht allzu schnell herangehen wird und die auch das bevorstehende Weihnachtsgeschäft föhren müssten. Das weitere Vorgehen der Hefefabriken wird wesentlich von dem vorläufig natürlich noch unklaren Schicksal der Spiritusmonopolvorlage abhängen, die in ihrer bisherigen Form von ihnen, die meist der Spirituszentrale nicht angegeschlossen sind, entschieden abgelehnt wird.

Vermischtes.

* Von der Fremdenlegion. Die "Deutsche Presse" berichtet folgenden Gerichtssatz: Vor der Strafkammer in Algier stand ein Deutscher Namens Karl Wilhelm Wachter unter der Anklage der Verleidung zur Desertion. Im vergangenen Juni ist ein 18jähriger Junge aus einer reichen württembergischen Familie seinen Lehrern in Konstanz entflohen; er ging über Basel nach Belfort, wo er sich für die Fremdenlegion anwerben ließ. Als seine Eltern dies erfuhrten, bewogen sie ihren Angestellten Wachter, der selbst in der Fremdenlegion gedient hatte, nach Algier zu gehen und den Flüchtling heimzuholen; zu diesem Zwecke verfahren sie ihn mit reichen Geldmitteln und versprachen ihm für das Gelingen seines Versuchs eine hohe Belohnung. Es gelang Wachter zunächst, den Flüchtling in Ain-Hadschar bei Saïda aufzufinden; als ehemaliger Fremdenlegionär erhielt er auch die Erlaubnis, ihn mit sich ins Wirtshaus zu nehmen. Da aber der Kommandant Verdacht schöpft, beorderte er einen der deutschen Sprache fundigen Agenten, der die beiden beobachtete, und vernahm, daß sie die Flucht verabredeten. Auf erfolgte Anzeige wurde der junge Soldat nach seiner Flüchtlingsinschrift genommen und er gestand, daß man ihn habe zur Desertion verleiten wollen. Wachter wurde darauf verhaftet; er gestand den Versuch und entschuldigte sich damit, daß er als Familienvater den reichen Lohn sich nicht entgehen lassen wolle. Das Gericht zu Marsala verurteilte ihn zu 3 Monaten Gefängnis; daß war dem Staatsanwalt nicht genug, er appellierte, und nun wurde Wachter von der Strafkammer in Algier zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

* Ein Anrips als Soldat. Wie hoch die Leute des französischen Heeres gestiegen sein müssen, erkennt man daraus, daß bei der letzten Aushebung ein Rekrut eingestellt worden ist, der nur eine Größe von 1,28 Meter und ein Gewicht von 38 Kilogramm besitzt. Wenn solche Puppen auch nur dem Hilfsdienste zugewiesen werden, so sieht man doch, wie geringe Ansprüche an die körperliche Brauchbarkeit bei württembergischen Nachbarn gestellt werden.

Gelegenheitskauf!

Wir hatten Gelegenheit einen grossen Posten

Herren-Hosen

weit unter Preis zu kaufen und verkaufen solche bis 1. Dezember

Serie I.

Mt. 2.15

Serie II.

Mt. 3.35

Serie III.

Mt. 4.25.

Kaufhaus
Rüsselsheim.

Mayer & Goß,
Flörsheim.

4 pf. Deutzer Gasmotor,
liegend, gut erhalten, billig zu verkaufen.
Biebrich a. Rh.,
Rheingaustr. 40.

Möbl. Zimmer
etw. mit 2 Betten ist zu vermieten.
Näheres Expedition.

Riesen-Rollmops
per Stück 8 Pf. empfohlen

Geiss Söhne,
Kloberstrasse 3.

Mädchen empfiehlt sich im
Waschen u. Bügeln,
in und außer dem Hause.
Näheres in der Expedition.

Eine Anzahl
**Apfel-, Birn- und
Zwetschenbäumchen**
finden aus hiesiger Gemeindebaumschule abzugeben.
Bretz, Kelltor.

Hohenlo'sche Haferflocken
Reismehl
Hafermehl
grün Kermehl
Suppenkräuter (gemischt)

empfohlen
Geiss Söhne,
Kloberstrasse 3.
aller Art fertigt
an: Buchdruckerei
H. Dreisbach.

Drucksachen

A sbach alt
A sbach uralt
sind echte alte
Weinbrand-Cognacs,
erzeugt aus erlesenen Weinen.
Alleinverkauf für Flörsheim
H. Messer,
Kolonialwarenhandlung, Untermainstr. 64.

A sbach alt
A sbach uralt
sind echte alte
Weinbrand-Cognacs,
erzeugt aus erlesenen Weinen.
Alleinverkauf für Flörsheim
H. Messer,
Kolonialwarenhandlung, Untermainstr. 64.



Verlangen Sie gratis

Probenummer und Roman
von der Expedition der
Berliner Illustrirten Zeitung
Berlin SW 68, Kochstrasse 23-25

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter)

Gegründet 1864.

Alle Ueberschlüsse gehören den Versicherten.
Versicherungsbestand 850 Millionen M.

Seith f. d. Vers. erz. Ueberschlüsse 156 Millionen M.

Ueberschuss in 1907 10,8 Millionen M.

Umwandlbarkeit Weltpolice Umwandlbarkeit

Dividende für die Versicherten nach 3 Arten, darunter steigende Dividende nach vollständig neuem System (Rentenversicherung). Je nach der Versicherungsdauer Dividendensteigerung bis auf 100% der Prämie und mehr.

Auskünfte erteilt: Heinrich Dreisbach, Flörsheim.

Verwaltung
der Gasanstalt Flörsheim.
(Gasanstalt-Betriebsgesellschaft
m. b. H. Berlin.)

Wir offerieren:

Gas-Lyren
Gas-Kronen
Gas-Tischlampen
Gas-Hängelicht
Degea
Gas-Hempeln
Gas-Wandarme
Gas-Kocher
Gas-Brat-Oelen
Gas-Plätten
Gas-Heiz-Oelen
Gas-Bade-Oelen
echte Auer-Blüh-Körper Degea usw.

von der auf diesem Gebiete grössten Firma
Deutsche Gasglühlampen-Aktien-gesellschaft (Auergesellschaft) Berlin zu den billigsten Tagespreisen Ersatzteile für Birnen und Kocher stets auf Lager.

Haus-Installationen
werden unter weitgehendster Garantie sauber und stets unter

fachmännischer Kontrolle zu den vom Magistrat genehmigten Preisen ausgeführt. Da wir den Betrieb der Gasanstalt führen, so liegt es im Vorteil der verehrlichen Konsumenten, sich die Installationen nur von der Gasanstalt ausführen zu lassen, da diese schon in ihrem eigenen Interesse nur tadellose Arbeit liefert und nur bestes Material verwendet. Kostenanschläge werden kostenlos angefertigt.

Verkaufsstelle befindet sich z. Zt. im Gasthof zum Schützenhof und erteilt Herr Gasmeister Gläss daselbst bereitwilligst jede Auskunft und werden Bestellungen ebendaselbst entgegen genommen.

Zahnatelier G. Strauch,
Flörsheim a. M.,
Wickererstr. 14, (im Hause des Herrn Vetter).

Künstliche Zähne und Plomben jeder Art.
Zahnziehen schmerzlos!
Sprechstunden:
Montags und Donnerstags
nachmittags von 1½—4½ Uhr.

**Universal-Bibliothek,
Wiesbadener Volksbücher,
Meyers Volksbücher,**

Buchhandlung **H. Dreisbach,**
Karthäuserstrasse.

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger für den Maingau.)

Anzeigen

lest die 11-in-spaltige Zeitzeile oder deren Raum 15 Pfg.
Bellamente 30 Pfg. — Abonnementspreis monatlich 25
Pfg. mit Brinoerlohn 30 Pfg. Durch die Post bezogen
völligjährlich 1.30 Mk. incl. Bestellgeld.

Mit einer belletristischen
Beilage.



Samstags das Witzblatt
Seifenblasen.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag und Samstag. Druck und Ver-
lag der Vereinsbuchdruckerei Flörsheim, Karthäuserstr.
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinr. Dreisbach,
Flörsheim a. M., Karthäuserstraße.

Nr. 155.

Donnerstag, den 26. November 1908.

12. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Amtliches.

Bekanntmachung.

In letzter Zeit sind verschiedene Laternen, die zur Beleuchtung der Straßen aufzuhängen bei Verlegung der Gasrohrleitung aufgestellt waren, entwendet worden, wodurch leicht großes Unglück hätte entstehen können.

Um die hiesigen Bürger richte ich die Bitte ausnahmslos dazu beizutragen, daß solcher Unfug nicht mehr zur Ausführung gelangen kann.

Schließlich schere ich jedem, der die Entwender der Laternen zur Anzeige bringt, so daß ihre gerichtliche Verfolgung erfolgen kann, eine Belohnung von 30 Mk. zu.

Flörsheim, den 21. November 1908.

Die Polizeiwerbung: Lauck, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Im Interesse der Landwirtschaft werden die Kindvich-
sitzer gebeten, die Biehbandagen und Irrigatoren pp. an
die Ausbewehrungsstelle, Grabenstraße 14, noch Gebrauch
sobald wieder abzuliefern und zwar in sauberem Zustande.

Es fehlen 1 Biehdage und 1 Irrigator gänzlich und
wird der zettige Besitzer aufgefordert, dieselben unverzüglich
bei obiger Stelle abzuliefern.

Bei Unplötzlichkeiten kommt es oft vor, daß die Hilfsmittel
nichts verloren werden, jedoch nicht abgegeben werden
können, weil sie nicht zur Stelle sind.

Flörsheim, den 14. November 1908.

Der Bürgermeister: Lauck.

Aufruf!

Bei der am 28. November d. J., nachmittags 2 1/2 Uhr
im Hotel "Stadt Wiesbaden" in Limburg stattfindenden
Lehrerversammlung laden wir alle die Kollegen herzlich ein,
zum das Prinzip der Gerechtigkeit mehr ist als ein pa-
vierenes Ideal und die mit aller Kraft für eine Gleichbe-
wertung unserer Arbeit, ohne daß der Ort des Wirkens in
Betracht kommt, eintreten wollen. Wir wollen keineswegs
einen Keil in die Lehrerbewegung hineintreiben, sondern ledig-
lich aufklären, lediglich mobil machen für das eine Prinzip:
Gerechtigkeit! Kollege Lauch-Dauborn hat einen Vortrag
übernommen, der über die Lage der Sache sowohl wie über
unsere Ziele orientiert. Die Vorversammlung.

Tapeten! Billig.

Empfehle mein grosses

Tapeten-Lager

Über 500 verschiedene Muster von 18 Pfg. bis zu 2.—
Mark per Rolle. Ganz besonders zu empfehlen für
Treppenhäuser und Sockel

holzfarbene Tapeten.

Dieselben sind abwaschbar und sehr dauerhaft.

LINKRUSTA.

Philip Lorenz Hahner,
Schreinermeister,
Flörsheim, Grabenstraße 2.

Goldwaren.
Uhren.



Kauf man nur bei Jacob
BERLIN Friedenstr. 8
seit billiger als irgendwo
Kein Preisauflösung
Überallhin portofrei

Gute Ware **Grosse Auswahl** **Billige Preise.**

Leder- u. Winterschuhe

in allen Qualitäten für Herren, Damen und Kinder.
Besonders empfehle

♦♦ die bekannten Kalbleder-Arbeitsschuhe. ♦♦

Stiefel, Halbschuhe und Pantoffel.

Schuhwarenhaus Simon Kahn,

Gute Passform. Flörsheim a. M., Obermainstraße 13. Reelle Bedienung.

Zum Schlachtfest

empfehle

1a weissen Pfeffer, gemahlen, per Pfd. 1.20 Mk. 1a rein gemahlene Nelken per Pfd. 1.30 Mk.

1a schwarzen Pfeffer, gemahlen, per Pfd. 1.00 Mk. 1a Muskatnüsse 1/4 Pfd. 40 Pfg.

Echte grosse Banda-Nüsse 1/4 Pfd. 65 Pfg., Majoran, Muskatblüte, Piement, Wurstkortel, Zwiebeln, Knoblauch usw. Für die Reinheit meiner sämtlichen Gewürze leiste ich die vollste Garantie.

Frankfurter Colonialwarenhaus,

Delikatessen- und Weinhandlung

Hochheimerstr. 2., Flörsheim a. M., Hochheimerstr. 2.

214

Hemdenlanielle **Bettücher.**

Gelegenheitsaufl!!

Einen großen Posten
weisser Hemdentuche

(Reelle Ware)

20 bis 25 Prozent unter seitherigem Preis
empfiehlt

D. Manuheimer

Flörsheim a. M., Hauptstraße,
(vis-à-vis d. Porzellanfabrik v. W. Dienst.)

Kleiderblieber.

Milchreiche Kühe, schwerere Rinder u. Ochsen, stets frischläufige fette Schweine

erzielt man durch regelmässige Beigaben von dem berühmten Milch- u. Mastpulver „Bauernfreude“.

Langjährige gänzende Erfolge.

Alleinig. Färberei: Th. Lauster, Regensburg.

Vertreter
Hch. J. Dix,
Nähmaschinenhandl.
Hier.

Ansichts-Karten

Blumenkarten, Künstlerkarten, feinste Bromsilberkarten
Ansichtskarten von Flörsheim,
empfiehlt

Buch- u. Papierhandl. H. Dreisbach.

Leopold Joseph

Leichhof 11, 13, 15.
Telephon 915.

Mainz,

Ecke Augustiner-
straße.

Weihnachts-Ausverkauf

Mein diesjähriger Weihnachts-Ausverkauf

hat begonnen

und bietet durch seine enorme Preiswürdigkeit in allen Abteilungen
meines Hauses eine selten günstige Gelegenheit zu Weihnachts-
Einkäufen. Als aussergewöhnlich preiswert empfehle ich nach-
stehende Artikel

Kleiderstoffe

Seidenwaren

Ausstattungsartikel

Gardinen u. Teppiche

Damen- u. Mädchen- Konfektion

Herren- u. Knaben- Konfektion

Wollene Blusenstoffe	kariert und gestreift . . .	jetzt per Meter Mk	—.85
Kostümstoffe,	110 cm. breit . . .	jetzt per Meter Mk.	135
Reinwollene Tuche,	110 cm breit, moderne Farben, jetzt per Meter Mk		225

Reinseidene Schotten und Streifen	jetzt per Meter Mk	225
Ein grosser Posten karierte u. uni Blusen-Samte	jetzt per Meter Mk.	110
Seiden-Samte für Blusen, gestreift und kariert, jetzt per Meter Mk.		195

Bettdamaste,	moderne, Muster, erstklass. Fabrikat, 130 und 160 cm. breit	jetzt per Meter Mk	135 u. Mk.	—.95
Madapolame, Linons, Renforcés	Ia. Elsässer Ware			.33
Bettuchleinien,	grosse Breite . . .	jetzt per Meter Mk		110

Bettvorlagen,	moderne Muster, Perserimitation	jetzt per Stück Mk.	—.85
Tischdecken,	bordeaux und flaschengrün, bestickt	jetzt per Stück Mk.	185
Axminster-Teppiche	neueste Muster,	jetzt per Stück Mk.	1150

Schwarze Jaquetts	aus guten Stoffen, alle Größen	jetzt per Stück Mk.	550
Engliche Mäntel	helle und dunkle Stoffe . . .	jetzt per Stück Mk.	750
Kleider-Röcke	schwarz und farbig . . .	jetzt per Stück Mk.	350

Herren-Paletots,	prima Stoffe, beste Verarbeitung,	jetzt per Stück Mk.	1650
Burschen-Paletots	schike Fassons . . .	jetzt per Stück Mk.	13.—
Knaben-Paletots und Pyjachs	in blau und braun, englische Stoffe	jetzt per Stück Mk.	450

Paradekissen mit Durchbruch u. Hohlsaum p. Stück Mk. 135

Unterhaltungs-Beilage

zur

Zürcher Zeitung.

Geschehen gar nicht bemerkt. Auf ihrer schönen Etage ist eine dunkle Wolke.

"Gut, Zürcher?" fragt er.

"Ich habe fortgelaufen verloren," sagt sie, "das Etchen fangt nichts. Ich werde kein Bett und mein Alter leben und sterben, das bringt uns flöter Glück. Über hervorhendes Grauen mußt du mir noch geben, Schatz, du sollst leben, du friegst es laufendfüßig wieder."

"Schwärze schon mit weniger Lustleben, Lieben, aber zweihundert Frauen, das ist stümlich alles, was ich noch bei mir habe."

"Das tut doch nichts, Erich, wenn ich ein Vermögen damit gewinne, zum allermeisten muß ich doch das Gelehrte zurückholen! Und ich habe doch Gefühl, daß man's gitter oder meine und Glück bringen müßten."

Erich gibt ihr die weiteren zweihundert Grauen und ernährt sie, vorliebig damit umzugehen.

"Doch werbe jetzt werkt mein Alter leben," sagt Gibbi, "und du wirst sehen!"

Auf ihren Wunsch steht er sich an das andere Ende des Zimmers zurück, denn sie fürchtet, sein Zucken werde ihr Unglück bringen. Ernös erregt erwartet Erich den Aufgang. Er ist nicht betriebe reich, und fünfhundert Grauen bedeuten keinem etwas. Gibt er keine sie doch seiner Tieren, Gibbi nicht abschlagen! Nun, er wird doppelt fleißig arbeiten, um sie zurückzubringen, wenn Gibbi verirrt.

Er schreit ihr die Etamine des Gräuplers aus seinen Geschichten. "Siebenundachtzig!" ruft er. "Siebenundachtzig!"

Zos ist Gibbi älter, also ist das Glück ihr ähnlich gewesen. Erich eilte zu ihr hin und erwartet, sie sträfend vor Grauen zu finden, aber o weh! Ihre Zähne sitzen gut, und ohne Gedankenmäuse, bringt sie vom Zahn auf, ihrem Gedanken entgegen.

"Ja, hast du denn nicht genommen?" fragt er.

"Rein doch, nein! Verloren hab' ich, alles verloren!"

"Ich war meiner Tochter so läder, daß ich die ganze Summe auf die eine Rummel lebte, und nun ist alles fort, alles, Erich!"

Er sucht sie zu beruhigen und führt sie aus dem Raum. "Ihr nun, erfüre mir mal, wieso du verloren hast. Ich habe doch gerns benötigt Siebenundachtzig rufen höben!"

"Das ist gerade das Schreckliche," gesticht sie herunter, "und nur die zwei nutzigen Menschen gegenüber sind baran fändt!"

"Aber, wieso denn, Gibbi?"

"Ja, siehst du, die hatten Reichtum, daß ich auf mein Alter leben wollte, und nun gäben sie immer più, auf welche Summe ich mein Geld ließen möchte. Und, — ach, Erich, sei mir nicht böse, — und da hab' ich anstatt auf siebenundachtzig auf dreihundachtzig geklebt!"

Er sucht sie zu beruhigen und führt sie aus dem Raum. "Ihr nun, erfüre mir mal, wieso du verloren hast. Ich habe doch gerns benötigt Siebenundachtzig rufen höben!"

"Das ist gerade das Schreckliche," gesticht sie herunter, "und nur die zwei nutzigen Menschen gegenüber sind baran fändt!"

"Aber, wieso denn, Gibbi?"

"Ja, siehst du, die hatten Reichtum, daß ich auf mein Alter leben wollte, und nun gäben sie immer più, auf welche Summe ich mein Geld ließen möchte. Und, — ach, Erich, sei mir nicht böse, — und da hab' ich anstatt auf siebenundachtzig auf dreihundachtzig geklebt!"

Er kann sie nicht beruhigen und läßt sie aus dem Raum.

Geschehen gar nicht bemerkt. Wenn ich sie noch um ein paar Zigaretten bitten würde? — Ich habe nämlich ein neues Zigarettenbrenner, daß ich mir über Zigaretten auf keine großartigen Wände zündige machen.

Wenn ich nur so ganz lieber gewesen wäre, daß ich auch auf siebenundachtzig geklebt hätte, aber ich kann

Wen das der Fall ist, warum steigt uns das Zermommetz bei einem durch Erinnerkeit bewußtlos gewordenen Menschen eine unnormalte Blutwärme an? 4. Man sagt, daß altscholische Getränke auch im der heilen Zone notwendig seien. Wenn das der Fall ist, warum braucht Erinnerung nach leiser eigenes Blutwärme trog der größten Bedenken? 5. Wenn während eines mehr als zwölfjährigen Aufenthaltes im Zittern stieflos stehen Zögeln gegen Getränke? 6. Man sagt, daß Milch ein gutes Getränk ist, und darüber tun's mir teil sei. Wenn das der Fall ist, wie kommt es, daß die durchdringende Zufall der Zobesfälle im Zürcher "Zembenten-Holzhau" (wo in vielen Jahren kein Getränk überhaupt kein Zögeln aufzufinden war) mit unfehliger 7,2 Prozent beträgt, in den allgemeinen Gewerkenhausen aber etwa 10 Prozent? 6. Man sagt, daß häufiger Zufolgengenuss zum Leben nötig ist. Wenn das mehr ist, warum genühen vielle Lebensbeschleunigungseffektorien in England, Deutschland, der Schweiz usw. den Entwicklungen (abflüchten) befondere Vergünstigungen: Erfaßt her Aufnahmeeigentümern, Prämienentnahmung, größeren Gewinnanteil oder Vergleich? 7. Man sagt, daß es gräßlich ist, den gewohnten Milchholzgenuss plötzlich einzupfeilen, wenn das getötet, warum neige ich doch das Zürcher englischer Getränke, bener sofort febr. Milchholz entzogen wird, im Durchdringt weniger Zobesfälle auf, wie treud eine andere Gedächtnisgruppe? 8. Man sagt, daß Milchholz den kleinen Menschen die besten Zeiten leiste. Wenn das der Fall ist, warum verführen nach Prof. G. v. Gugelstüben nach Zobesfälle, wenn das Zürcher von Erinnerungen gerade die Zögeln von Erinnerungen in der Regel die Zufall zum Stillen? 10. Man sagt, es sei für jedermann leicht, in Zobes zu leben. Ist dies der Fall, wenn man leicht, in Zobes zu leben? 11. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 12. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 13. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 14. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 15. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 16. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 17. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 18. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 19. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 20. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 21. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 22. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 23. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 24. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 25. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 26. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 27. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 28. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 29. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 30. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 31. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 32. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 33. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 34. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 35. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 36. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 37. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 38. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 39. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 40. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 41. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 42. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 43. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 44. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 45. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 46. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 47. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 48. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 49. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 50. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 51. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 52. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 53. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 54. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 55. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 56. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 57. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 58. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 59. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 60. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 61. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 62. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 63. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 64. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 65. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 66. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 67. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 68. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 69. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 70. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 71. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 72. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 73. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 74. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 75. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 76. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 77. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 78. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 79. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 80. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 81. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 82. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 83. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 84. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 85. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 86. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 87. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 88. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 89. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 90. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 91. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 92. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 93. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 94. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 95. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 96. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 97. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 98. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 99. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 100. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 101. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 102. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 103. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 104. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 105. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 106. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 107. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 108. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 109. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 110. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 111. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 112. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 113. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 114. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 115. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 116. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 117. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 118. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 119. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 120. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 121. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 122. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 123. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 124. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 125. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 126. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 127. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 128. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 129. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 130. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 131. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 132. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 133. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 134. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 135. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 136. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 137. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 138. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 139. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 140. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 141. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 142. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 143. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 144. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 145. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 146. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 147. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 148. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 149. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 150. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 151. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 152. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 153. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 154. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 155. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 156. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 157. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 158. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 159. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 160. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 161. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 162. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 163. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 164. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 165. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 166. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 167. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 168. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 169. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 170. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 171. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 172. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 173. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 174. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 175. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 176. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 177. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 178. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 179. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 180. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 181. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 182. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 183. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 184. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 185. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 186. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 187. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 188. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 189. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 190. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 191. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 192. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 193. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 194. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 195. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 196. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 197. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 198. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 199. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 200. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 201. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 202. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 203. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 204. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 205. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 206. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 207. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 208. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 209. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 210. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 211. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 212. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 213. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 214. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 215. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 216. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 217. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 218. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 219. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 220. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 221. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 222. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 223. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 224. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 225. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 226. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 227. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 228. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 229. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 230. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 231. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 232. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 233. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 234. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 235. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 236. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 237. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 238. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 239. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 240. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 241. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 242. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 243. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 244. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 245. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 246. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 247. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 248. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 249. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 250. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 251. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 252. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 253. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 254. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 255. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 256. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 257. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 258. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 259. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 260. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 261. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 262. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 263. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 264. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 265. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 266. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 267. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 268. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 269. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 270. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 271. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 272. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 273. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 274. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 275. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 276. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 277. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 278. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 279. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 280. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 281. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 282. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 283. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 284. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 285. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben? 286. Dies der Fall, wenn man nicht leicht, in Zobes zu leben

